

(039) Predigt: Lukas 11,5-13
(Rogate; III)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes hl. Wort beim Evangelisten Lukas im 11. Kapitel:

5 Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn jemand unter euch einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote;

6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann,

7 und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.

8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf.

9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.

10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

11 Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete?

12 oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete?

13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Votum: Der Herr segne an uns sein Wort. (Rs.) Amen.

Einleitung

Liebe Schwestern und Brüder,

Wie viele Türen haben Sie heute Morgen bereits geöffnet oder durchschritten? Ich möchte wetten, es waren mindestens 10 Türen. Eine Klinke heruntergedrückt, aufgeschlossen und wieder zugeschlossen, weil die Tür offen stand, einfach hindurchgegangen; all das ist fast immer passiert, ohne dass sie sich großartig Gedanken darüber gemacht haben. Und wahrscheinlich zählen genau jetzt die meisten nach, ob es wirklich 10 Türen waren, die sie durchschritten haben. Schlafzimmer, Bad, Küche, Esszimmer, Wohnzimmer, Haustür, Garagentor, Autotür, Kirchentür. Das sind schon 10, und einige davon werden Sie mehrfach durchschritten haben.

Türen sind wichtig. Und es lohnt sich, über Türen einmal genauer nachzudenken. Türen trennen das Innere vom Äußeren. Türen ermöglichen das Hereinkommen oder das Hinausgehen. Türen können offen stehen oder auch versperrt sein.

Es gibt Menschen, die Türen sammeln, und im Märchen ist die Tür oft ein wichtiges Symbol, etwa im Märchen „Alibaba und die 40 Räuber“ oder auch bei „Frau Holle“.

Drei Türen wollen wir uns heute Morgen genauer ansehen, drei Türen, die uns die Worte Jesu zum Sonntag „Rogate“, also zum Thema „Gebet“, aufschließen sollen.

1. Eine verschlossene Tür

Ich glaube es gibt keinen ärgerlicheren Moment, als vor einer verschlossenen Tür zu stehen.

Ausgesperrt zu sein, ist ein ganz blödes Gefühl, das nur noch getoppt wird vom Eingesperrt-Sein.

Türen sind manchmal dicht und lassen sich nicht öffnen.

Auch in meinem Glaubensleben gelange ich bisweilen an solche verschlossenen Türen.

Wenn es sich mir beispielsweise nicht *erschließt*, warum Gott mich einen schweren Weg führt.

Wenn ich trotz aller Bemühungen *keinen Zugang mehr finde*, um mit meinen Kindern über den Glauben zu sprechen.

Oder wenn wir *gefangen* in unserer Traurigkeit, in unserer Hoffnungslosigkeit und Glaubensarmut, *keinen Ausweg* mehr sehen. Glaubenskrisen sind wie verschlossene Türen!

Wie bei echten Türen, stellt sich nun aber die alles entscheidende Frage: Wie gehe ich jetzt mit solchen verschlossenen Türen um?

Der eine sagt sich: „Naja ist halt dicht, kann man nichts machen!“ Im besten Fall setzt er sich vor die verschlossene Tür und hofft, dass irgendwann mal einer vorbeikommt und aufschließt. Im schlechtesten Fall geht er weg und die Tür wird sich niemals öffnen.

In Bezug auf unseren Glauben bedeutet ein solches Verhalten meist: Er verliert seinen Glauben!

In dem Wort Jesu, das über der heutigen Predigt steht, empfiehlt uns der Herr einen anderen Umgang mit solchen verschlossenen Türen:

Suchet, so werdet ihr finden!

Manchmal liegt der Schlüssel für eine verschlossene Tür direkt in unserer Tasche. Wenn man z.B. aus dem Urlaub nach Hause kommt, stellt sich ja beim Einfahren auf den Hof oftmals die Frage: „Sag mal, hast du den Schlüssel?“ Und dann sucht man in den Taschen und findet ihn auch irgendwann.

In unseren Glaubenskrisen hilft es ganz besonders, in seinem Inneren mal zu suchen, ob sich nicht irgendwo ein Schlüssel für meine verschlossene Tür findet. Wir haben doch alle über den Glauben und das Leben schon unendlich viel erlebt und manches gelernt. Gerade in Krisen kann uns dies hilfreich werden: ein Vers aus dem Gesangbuch, eine Bibelstelle, ein Abschnitt aus dem Katechismus, das können genauso Schlüssel für verschlossene Türen sein, wie Glaubenserfahrungen oder die Sakramente der Kirche. Und wenn ich bei meiner Suche den Schlüssel selber nicht finden kann, dann frage ich halt jemanden, der sich damit auskennt. Nicht in den „Gelben Seiten“, sondern ich bitte andere Schwestern und Brüder um Hilfe, oder frage mal meinen Pfarrer.

Suchet, so werdet ihr finden!

Und außerdem:

Klopft an, so wird euch aufgetan!

Manchmal brauchen wir gar keinen Schlüssel bei verschlossenen Türen, sondern es wird von innen her geöffnet. Türen öffnen sich in der Regel aber erst, wenn ich anklopfe oder klinge.

Wenn ich das auf mein Glaubensleben übertrage: Gerade in Glaubenskrisen ist es wichtig, dass ich meine Hände falte und bete. Für meine Kinder, dafür, dass ich den richtigen Weg finde, dafür, dass ich es ertrage, was mir aufgebürdet ist.

Was Jesus uns heute Morgen besonders ans Herz legt: Klopfet an, so wird euch aufgetan!

Bei verschlossenen Türen müssen wir nach dem Schlüssel suchen und einfach mal beim lieben Gott anklopfen.

2. Eine geöffnete Tür

Die Zionsgemeinde in Verden an der Aller, das liegt rund 30 Kilometer von meiner Heimatstadt Bremen entfernt, die hat eine ganz interessante Kirchentür, über die ich mich als Kind immer lustig gemacht habe. Direkt über der Tür stehen die Worte: „Ich bin die Tür!“

Na klar als Kind lacht man darüber, da eine Tür ja nicht sprechen kann.

Aber diese Worte stammen aus der Bibel. Jesus sagt über sich selber:

Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden (Joh 10,9).

Jesus Christus, der ist unsere Tür, unser Zugang zum Himmel. Das dieses Wort, dieses Selbstzeugnis ausgerechnet über einer Kirchentür steht, das finde ich schon sehr beeindruckend, auch wenn ich die sonst überall angebrachten Bibelsprüchlein auf und in Kirchen nicht so toll finde. Diese Tür regt mich aber mit diesen vier Worten an, zum Nachdenken. Die Kirche steht für Jesus Christus, auch dieses Gebäude hier, ist ein Teil seines Leibes. Wie oft gehe ich achtlos durch unsere Kirchentür? Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.

Wenn ich diese Worte einmal ernst nehme und auf unsere Kirchentür übertrage, dann kommt mir schon die Frage, wieso verschließen wir unsere Kirche dann eigentlich zu 98% der Zeit? Sollte der Zugang zu Gott nicht stets offen sein?

Na klar, sind mir Probleme wie Vandalismus usw. auch in Kirchen wohl bekannt. Aber mir geht es um etwas anderes: Wie stellen wir uns als Kirche hier im Ort dar? Wie spreche ich über meine Kirche? Sind wir eine offene Kirche? D.h. trauen wir unserer eigenen Gemeinde zu, dass Menschen hier zum Glauben an Jesus Christus und damit zum ewigen Leben finden, oder tun wir das nicht. Sind wir für die Menschen eine offene Gemeinde, oder sind wir vernagelt?

Jesus Christus will, dass wir eine offene Tür zum Himmel sind, und das diese Kirche ein Ort ist, an dem Menschen

mit Gott in Kontakt kommen können. Darum ist es kein gutes Zeichen, dass unsere Türen so oft verschlossen sind. *Ich bin die Tür*, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden (Joh 10,9).

3. Eine durchschrittene Tür

Nachdem wir heute davon gehört haben, wie uns Gott wegen unseres Anklopfens und unseres Bittens die verschlossenen Türen öffnet und uns den Zugang zum Himmel und zur Seligkeit aufmacht, da ist es nun an uns, dass wir durch die Tür auch hindurchgehen.

Zu Beginn der heutigen Predigt hatte ich die Frage gestellt, durch wie viele Türen Sie am heutigen Morgen schon durchschritten haben.

Es waren sicherlich eine Menge Türen. Aber die Tür auf die es ankommt, die haben Sie um kurz vor 10.00 Uhr durchquert. Das war die heute offene Tür unserer St. Pauls-Kirche.

Wenn wir hierher kommen, dann sind wir auf dem richtigen Weg, dann ist das die größte Hilfe in meinen Glaubenskrisen, dann finde ich hier vielleicht auch den Schlüssel für meine eigenen verschlossenen Türen, dann weiß und glaube ich, dass Jesus Christus selber zu mir kommt und mich begleitet auf meinem Lebensweg.

Schluss

Liebe Gemeinde,
die Worte Jesu am heutigen Morgen, die wollen eindringen
in unsere Herzen. Und darum rufen Gott nun an:

*Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch
dein Wort zu dir, lass mich dein Wort bewahren rein,
lass mich dein Kind und Erbe sein.*

Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle
Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus
zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.

Gehalten in:

- Allendorf, 29.05.2011